

Biker pflügen den Limes um

Gefahr fürs Weltkulturerbe – Den Radlern sollen jetzt Bäume in den Weg gelegt werden

■ Von Matthias Pieren

Hochtaunus. Seit 2005 zählt der Limes zum Weltkulturerbe der Unesco. Doch das hindert offensichtlich manch einen nicht daran, die noch sichtbaren Spuren des einstigen Grenzverlaufs des Römischen Reiches im Hochtaunuskreis zu zerstören.

„Das ist eine unglaubliche Kulturschändung“, klagt Dr. Martin von Foerster über die fortschreitende Erosion des Limeswalls durch Mountainbiker, Motorradfahrer und neuerdings auch durch Quadfahrer. Er ist einer der drei Hauptwegewarte des Taunusklubs. „Zwischen dem Römer-Kastell Kapers-

burg und dem Usatal, aber auch entlang dem Limes in der Wetterau haben Vandalen mit ihren Vehikeln tiefe Furchen auf der Krone des Limes hinterlassen. Starke Niederschläge haben die Furchen vertieft, zudem hat der Frost zur fortschreitenden Zerstörung beigetragen.“

Auch Saalburg-Chef Prof. Egon Schallmayer musste schon feststellen, dass es Mountainbiker gibt, die nicht wissen, dass sie gerade auf einem Weltkulturerbe herumfahren. „Hier herrscht eine große Unbekümmertheit“, sagt er. Der Landesarchäologe setzt auf Überzeugungsarbeit, plädiert gemeinsam mit den Verantwortlichen von Naturpark Hochtaunus und Taunusklub für

eine bessere Beschilderung und Gespräche mit den Radlern.

„Wir tragen dafür Sorge, dass im gesamten Taunus die rund 2200 Kilometer Wanderwege des Taunusklubs durchgehend ausgeschildert sind“, erläutert der Chef der Wegemarkierer, Wolfgang Rinner. „Bei unseren jährlichen Kontrollgängen betreut jeder von uns einen oder mehrere Wanderwege und erneuert die fehlenden oder unlesbar gewordenen Wanderwegsymbole.“

„Das ist eine unglaubliche Kulturschändung!“

Hauptwegewart
Dr. Martin von Foerster

Leider fallen den Frauen und Männern dabei immer wieder auch die schändlichen Folgen fehlender

Achtung zahlreicher Zeitgenossen gegenüber der Natur und den Kulturdenkmälern in der Region auf. Die Schändung des Weltkulturerbes Limes brennt

von Foerster dabei besonders auf der Seele. „Da gibt es viele hochtrabende Pläne, wie der Limes aufgewertet werden kann. Doch der aktuelle Zustand des Weltkulturerbes ist vielen Verantwortlichen gar

nicht bewusst“, haderte der Kartograph des Taunusklubs.

Vor einem halben Jahr habe der Kreisarchäologe des Wetterau-Kreises aus Butzbach den Verantwortlichen im Hochtaunuskreis vorgebracht, wie der Limes effektiv geschützt werden könne. „Der Limeswanderweg wurde an besonders schändlich betroffenen Abschnitten vom Limeswall heruntergenommen und hat einen anderen Verlauf bekommen“, schilderte von Foerster. „Der Naturpark Hochtaunus hat auf unseren Appell hin nun auch reagiert und will noch in diesem Sommer gemeinsam mit dem Forstamt Maßnahmen zum Schutz des Limes ergreifen.“

Von Foerster skizzierte die nun beabsichtigte Strategie. Demnach sollen auf den betroffenen Limes-Abschnitten Bäume so gefällt werden, dass deren Kronen mit dem verzweigten Geäst auf dem Wall liegen bleiben. „Die gefällten Bäume versperren den Fahrzeugen den Weg, und deren Geäst stellt für die Fahrzeuge ein unüberwindbares Hindernis dar.“

Uwe Hartmann vom Naturpark Hochtaunus – zugleich auch Hauptwegewart – erläutert, dass dies ein Gemeinschaftsprojekt von Naturpark und Taunusklub sein werde. Der Naturpark werde dafür zwei Mitarbeiter zur Verfügung stellen.